

Das wäre doch was: Heraus aus dem Hamsterrad, Schluss mit dem sich Abrackern! Entschleunigung ist angesagt, endlich zur Ruhe kommen, zu sich selbst! Was soll auch die Plackerei, was gewinnen wir denn eigentlich durch all die Plage? Müssen wir denn immer mehr haben? Und was ist, wenn wir tatsächlich unsere Ziele erreichen? Sind wir dann glücklicher, nachhaltig glücklicher? „Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge“, meinte schon Wilhelm Busch. *Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.* Ein wirklich guter Rat, besonders in einer so hektischen Zeit wie der unseren!

Ich schlage ein Selbstexperiment vor: Man lese einmal das biblische Buch „Prediger“ komplett durch, von vorne bis hinten — es sind ja nur 12 Kapitel. Ich habe es gemacht und prophezeie jedem, der das tut, eine nachhaltige Verunsicherung. Denn was der „Prediger“ schreibt, geht weit über ein paar gute Tipps zum Leben hinaus. Der „Prediger“ ist ein Aufklärer. Er hat genau beobachtet, was uns wichtig ist, er hat alle Lebensbereiche scharfsinnig und unbestechlich analysiert, und er ist zu einer erschreckenden Erkenntnis gekommen. Sein Urteil lautet (und das wiederholt er penetrant nach jedem Thema): Alles vergeblich, ein *Haschen nach Wind*.

Normalerweise unterscheiden wir ja: Das eine ist gut, das andere schlecht, das eine lohnt sich, das andere ist vergeblich. Der „Prediger“ ist viel radikaler. Er schaut sich das Gute an und das Schlechte, die Weisheit und die Torheit, den Reichtum und die Armut, aber sein schonungsloses Urteil ist eigentlich immer gleich: Was auch immer du tust, es ist vergeblich, ein *Haschen nach Wind*.

Kommen wir zurück zum Monatsspruch. Da heißt es zunächst (Vers 4): „*Weiter habe ich eingesehen, dass alle Mühe und aller Erfolg, den man bei seiner Tätigkeit hat, nur eine Folge der Eifersucht des einen gegen den andern ist. Auch das ist nichtig und ein Haschen nach Wind.*“ Nun könnte man meinen, es sei dann wohl besser, eine ruhige Kugel zu schieben, statt sich anzustrengen. Da irritiert es allerdings sehr, dass es ein Dummkopf ist, der diese Folgerung zieht: „*Der **Tor** dagegen legt die Hände ineinander und zehrt von seinem eigenen Fleisch: ‚Besser ist eine Hand voll Ruhe als beide Fäuste voll Arbeit und Haschen nach Wind‘.*“ Ob auch der Monatsspruch aus dem Munde des Toren kommt oder ob er ein weiser Rat an uns sein soll, bleibt offen.

Wie soll man mit einer derart destruktiven Philosophie umgehen? Leider ist die Argumentation so stimmig, dass man sie nicht einfach beiseite schieben kann. Aber das Ergebnis ist schlichtweg niederschmetternd. Der „Prediger“ selbst bekennt: „*Da begann ich das Leben zu hassen. So übel erschien mir das Tun, das unter der Sonne getan wird: Alles ist Windhauch und vergebliche Mühe*“ (Kapitel 2,17). Resignierend findet er nur einen einzigen Ausweg: „*Es gibt kein größeres Glück für den Menschen, als dass er isst, trinkt und sich's gut gehen lässt — als Ausgleich für seine Arbeit*“ (Kapitel 2,24). Also: Genieße das Leben, solange du es kannst!

Da wird man unwillkürlich an ein Wort des Apostels Paulus erinnert, der einmal gesagt hat: „*Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot*“ (1. Korinther 15,32). Nur, dass dieses Wort bei Paulus einen durch und durch negativen Klang hat. Es ist nämlich die Konsequenz eines Lebens ohne Zukunft, wenn also mit dem Tod alles aus ist. Dann kommt man zwangsläufig zu dieser Einsicht, so wie der „Prediger“, der ja auch nichts von der Auferstehung der Toten wusste.

Gut, dass der „Prediger“ alle unsere Sinnkonstrukte durch messerscharfe Logik zerstört, uns die bittere Wahrheit vor Augen stellt: Sinn kann man nicht machen; es gibt keinen Sinn im Leben, wenn wir den Sinn nur in dieser Welt suchen! Doch wir wissen: Jesus Christus hat für uns das Tor in die Ewigkeit aufgestoßen, und damit ändert sich alles! Mit dieser Perspektive können wir arbeiten und uns mühen, mit dieser Perspektive können wir aber auch ruhen und das Leben genießen — alles zu seiner Zeit. Denn wir haschen nicht nach Wind, sondern gehen auf ein Ziel zu: Jesus!